

SONDERBARE KÜNSTLER

Im Jahre 1945 erfand Jean Dubuffet das Kunstkonzept Art Brut, mit der er die Werke von Laien bezeichnete, deren künstlerisches Talent sich jenseits etablierter Verfahren, Kunstschulen und jeglichen akademischen Richtlinien entfaltet. Nach Dubuffets Auffassung sollten die Schaffenden frei von künstlerischen Einflüssen und deren Kultur sein, um ihrem Schaffen freien Lauf zu lassen und authentische Werke entstehen zu lassen.

In den 1970er Jahren erblühte mit der Ausstellung „Les Singuliers de l'Art“ im Musée d'Art Moderne de la ville de Paris (Museum für Moderne Kunst der Stadt Paris, 1978) ein weiteres Konzept, parallel zur Art Brut, der Naiven und der Volkskunst, nämlich die Singular Art: Mit ihr wurden autodidaktische Künstler bezeichnet, die sich, freiwillig oder auch nicht, ganz klar vom stilistischen Kunstcodex distanzieren hatten. Ihre Werke nehmen keinerlei Rücksicht auf ästhetische Codes und Kanons, sie können figurativ, narrativ, humorvoll oder gar unverblümt wahnsinnig anmuten und sind geprägt von Feingefühligkeit, Ideenreichtum und Emotionen. Diese unkonventionellen Künstler malten, zeichneten, formten, bauten, sie erfanden ihre eigenen Materialien und schufen nicht klassifizierbare Werke, die ihre Fantasie und ihre Impulse widerspiegeln.

Mit der Zeit fanden diese einzigartigen Werke der Singular Art ihren Platz in der Welt der Kunst. Seit 1973 wird das Museum von Laval mit Werken der Art Brut bereichert. Anschließend befassten sich mehrere Museen mit der Erhaltung, Valorisierung und Übertragung von Werken der Singular Art; dazu gehören unter anderem die Fabuloserie von Alain Bourbonnais (1983), der Site de la Création Franche in Bègles (1989), die Kollektion Cerès Franco in Lagrasse (1994) sowie das Musée d'art moderne, d'art contemporain et d'art brut Lille Métropole mit der Schenkung der Aracine-Kollektion im Jahr 1995..



MARIE-ROSE LORTET,
Chasseur de sons
20e siècle



ADAM NIDZGORSKI,
Sans titre
20e siècle

PRAKTISCHE INFORMATIONEN MUSEUM FÜR NAIVE KUNST UND SINGULAR ART

Dienstag bis Samstag 9 bis 12 Uhr und 13.30 bis 18 Uhr
Sonntag 14 bis 18 Uhr
An Feiertagen geschlossen, außer am 14. Juli und 15. August

FÜR GRUPPEN: Führungen durch die Dauer- oder Wechselausstellungen, nach telefonischer Vereinbarung unter +33 253 741 230.

Eintritt frei
Führung durch die Dauerausstellung: 3,00 , jeden ersten Sonntag im Monat kostenfrei

KULTURELLES PROGRAMM
Cyrielle Langlais - +33 243 498 648
cyrielle.langlais@laval.fr

Weitere Informationen: <http://laval.fr/musees/>
Finden Sie uns auf Facebook und Instagram!

MUSEUM FÜR NAIVE KUNST UND SINGULAR ART

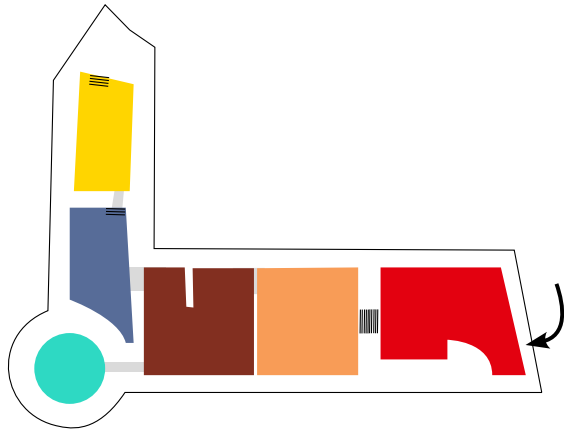
Place de la Trémoille
53 000 Laval
02 53 74 12 30
accueil.vieuxchateau@laval.fr

MUSEUM FÜR NAIVE SINGULAR ART

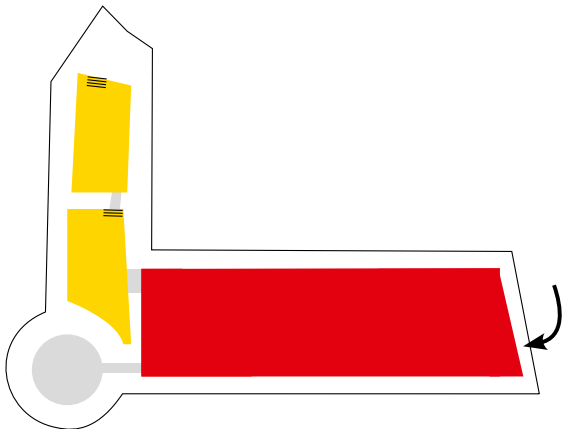
 Museum Laval
NAÏVE UND SINGULAR

LAVAL 

MUSEUMSPLAN



ERDGESCHOSS



1. STOCK

- ▲ REZEPTION - WECHSELAUSSTELLUNGEN
- ▲ DIE GEGENWÄRTIGEN PRIMITIVISTEN
- ▲ NAIVISTEN ALLER GATTUGEN
- ▲ NAIVISTEN AUS OSTEUROPA
- ▲ KOLLEKTION LEFRANC : DIE URSPRÜNGE DES MUSÉE DE LAVAL
- ▲ SINGULAR ART

NAÏVE ART

The term Naïve was adopted at the end of the 19th century to describe the works of Le Douanier Rousseau: initially used as a pejorative term to describe what some people saw as artistic clumsiness, this title continues to be the most commonly used term for describing this form of art that is so particular, outside of any stylistic category.

Naïve Art does not have any school or theory and any form of classification should be subject to caution. Indeed, from a painterly point of view, there is nothing in common between the works of Bauchant, Trouillard, Vivin or Lefranc: each naive painter has his or her own imagination and artistic expression. Ignoring or not taking account of artistic conventions, Naïve Art does not apply basic rules with regard to composition, perspective, and the juxtaposition of colours; in this respect, it appears to be one of the influences of Modern Art.

DIE GEGENWÄRTIGEN

PRIMITIVISTEN

Der deutsche Kunstsammler und -kritiker Wilhelm Uhde spielte eine wichtige Rolle in der Geschichte der Naiven Kunst: Er war der erste Biograph des Douanier Rousseau, und entdeckte Séraphine, Bauchant, Bombois und Vivin, deren Werke er förderte und ihnen zu der gebührenden Anerkennung verhalf. Uhde lehnte die Bezeichnung „Naivisten“, ab, da er sie zu restriktiv fand, und nannte die Laienkünstler die „Gegenwärtigen Primitivisten“.



CAMILLE BOMBOIS,
Le Moulin de Provins,
20e siècle

HENRI ROUSSEAU,
Vue du Pont de Grenelle,
vers 1882



NAIVISTEN ALLER GATTUNGEN

Laut der akademischen Kunstgeschichte sind fünf Gattungen zulässig, die nach ihrer Noblesse geordnet werden: Historienmalerei, Porträtmalerei, Genreszenen, Landschaftsmalerei und Stilleben. Diese Hierarchisierung bestimmt, im selben Maße wie das künstlerische Talent selbst, den Stellenwert des Werkes und seines Künstlers.



Jede dieser Gattungen der akademischen Kunst ist in der Naiven Malerei vertreten: Die Künstler eignen sie sich an und interpretieren sie nach ihren eigenen Spielregeln.

JOACHIM QUILÈS,
Hommage à Picasso,
1969

NAIVISTEN AUS OSTEUROPA

In Osteuropa fand die Naive Kunst ein fruchtbares Land. Sie entwickelte sich dort ab den 1930er Jahren sehr schnell und erhielt internationale Anerkennung. Drei Künstler, Ivan Generalic, Franjo Mraz und Mirco Virius, galten als die Pioniere dieses Erfolgs: Sie gründeten in den 1930er Jahren die naive Malschule von Hlebine, die es kroatischen Künstlern verschiedener Generationen ermöglichte, gemeinsam zu arbeiten.



JOSIP GENERALIC,
Les Baigneuses,
1967

KOLLEKTION LEFRANC : DIE URSPRÜNGE DES MUSÉE DE LAVAL

Der in Laval geborene Jules Lefranc war Künstler und ein großer Sammler. Besorgt um die Zukunft seiner Sammlung, spendete er am 25. Mai 1966 der Stadt Laval 32 Werke, die „der Gründung eines Museums der Naiven Kunst zu dienen sollten; es war in Frankreich das erste Museum seiner Art. Die Schenkung umfasste 15 Gemälde und zwei Gouachen von Lefranc selbst sowie 15 Gemälde aus seiner persönlichen Sammlung. Unter ihnen befanden sich Werke von Heinrich, Déchelette, Greffe und Favre. Daraufhin entschlossen sich viele Künstler, gerührt von diesem Akt der Anerkennung der Naiven Kunst, ihre Werke dem neu gegründeten Museum zu schenken. Die bedeutende brasilianische Naive Künstlerin Iracema mobilisierte gar mehrere ihrer Landsleute und sorgte dafür, dass das Museum eine große Anzahl brasilianischer Werke in seine Sammlungen aufnehmen konnte.



JULES LEFRANC,
Le Lancement du Normandie,
1933